

Budissinische wöchentliche Nachrichten.

No. XV.

Den 13. April 1805.

Mit Kurfürstlich Sächsischem gnädigsten Privilegio.

I. Aus Budissin.

Unser würdiger Mitbürger, Herr Regimentschirurgus des wohlöbl. Freiherrl. von Niesemeuschelschen Infanterieregiments Gottlob Heinrich Ohle, hat am 2. d. auf der Universität Wittenberg seine selbst geschriebene Inauguraldissertation: *Observationum anatomico-pathologicarum triga* — ohne Präses vertheidigt, und ist hierauf zum Doctor der Arznelgelahrheit creirt worden. Herr D. Ohle ist in Guben am 6. Jul. 1760 geboren. Sein noch lebender Hr. Vater war Zollbereuter in Weissenfels, und seine verstorbene Fr. Mutter eine geb. Greischelin. Nach genossenem sehr vortheilhaftem Schulunterrichte in Dresden, wo er die lateinische, griechische, engl. u. französische Sprache erlernte, kam er daselbst in das Haus seines nachherigen Hrn. Schwiegervaters, des Kurf. Sächs. Leibchirurgus Hoffkuntz, und genoss in einer Reihe von Jahren den öffentlichen und Privat-Unterricht aller damals lebenden berühmten Lehrer des Collegii medico-chirurgici in allen Theilen der Arzneywissenschaft. In dem 1778 ausgebrochenen Kriege ward er bey dem Feldlazarethe als Lazareth-Chirurgus und nach geendetem Kriege als Kompagnie-Chirurgus im Regiment Kurfürst Infanterie angestellt. Nachdem er in Leipzig über Geburtshülfe geprüft und die Würde eines Meisters der Entbindungskunst erlangt hatte, so

übernahm er, während seines damaligen Aufenthalts in Weissenfels, das Amt eines Stadt-Accucheurs. Im Jahre 1787 ward er in die Zahl der Pensionär-Chirurgen aufgenommen und bald darauf zum Professor des anatomischen Theaters in Dresden befördert, woselbst er über Anatomie, Physiologie und Chirurgie mehrere Jahre hindurch Vorlesungen hielt. Endlich 1793 ward ihm das Amt eines Regimentschirurgus bey dem hier garnisonirenden damals von Hartkischischen Infanterieregimente übertragen. In dieser Eigenschaft machte er 1795 den Feldzug an den Rhein mit, wo er sich Gelegenheit verschafte, in den verschiedenen Hospitälern neue Kenntnisse und Erfahrungen einzusammeln. — Mit welchem glücklichen und wohlthätigen Erfolge unser verdienter Herr Regimentschirurgus seit seiner Anwesenheit allhier die medicinisch-chirurgische Praxis ausgeübt hat, ist so allgemein bekannt, daß wir hier nichts weiter davon zu sagen nöthig finden. Wir wünschen ihm ferner hierzu die Unterstützung des allmächtigen Menschenbeglückers!

Am 1. d. Abends halb 10 Uhr, starb hier Frau Christiane Eleonore Petrich. Ihre sel. Aeltern waren: Herr Joh. Gotttrau Böhmer, Pfarrer in Postwitz, und Fr. Joh. Christiane geb. Neut, die sie daselbst am 4. Nov. 1761 gebar. Nach genossener vortheilhaftem Erziehung verhehelichte sie sich am

P